

„Wo zwei oder drei versammelt sind ...“ – Nur so wenige? Reicht das? Lohnt sich eine Veranstaltung, wenn nur zwei oder drei kommen? Diese Frage stellen sich Veranstalter aller Couleur und wenn es sich nicht rechnet, kann es schon mal vorkommen, dass Seminare oder Freizeiten abgesagt werden. Das habe ich schon öfter erlebt, gerade diese Woche wieder gelesen.

Aber ab wann lohnt sich eine Veranstaltung? Was sagen Zahlen über die Qualität der Veranstaltung aus? Ab wann ist sie „gut besucht“? In unseren Gottesdiensten treffen sich mehr als zwei bis drei Leute wöchentlich und das ist toll und freut mich als Pastorin natürlich. Auch, wenn nach dem Gottesdienst noch viele zusammenstehen und bei einer Tasse Kaffee ins Gespräch kommen. In den Ferien hatten wir jeden Sonntag ein volles Haus, obwohl einige der eigenen Gemeindeglieder verreist waren. Auch sonst sind unsere Gottesdienste gut besucht und am Sonntag werden wir

zwei junge Leute auf ihr Bekenntnis zu Christus hin taufen. Auch für eine oder einen hätten wir ein Fest gefeiert! Aber es motiviert natürlich, wenn man mit mehreren unterwegs ist, singt und betet, wenn Gemeinschaft möglich ist.

„Wo zwei oder drei versammelt sind in meinen Namen, da bin ich mitten unter ihnen“ sagt Jesus, so lesen wir es im Matthäus-Evangelium, Kapitel 18. Dieser Vers ist der Monatspruch für September und gleichzeitig am Sonntag der Lösungsvers für den Tag. Es macht nicht die Masse, sondern die Qualität – und vor allem der Name des „Veranstalters“. „In meinem Namen“, sagt Jesus und verheißt seine Gegenwart. Manchmal wird dieser Vers zitiert, um sich zu ermutigen, wenn vielleicht nur wenige zum

Gottesdienst oder zur Bibelstunde gekommen sind, so nach dem Motto: Zwei oder drei sind genug, denn Jesus ist ja hier. Das ist die Hauptsache und darum geht es.

Aber schaut man in den Zusam-

## GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

menhang des Textes, dann geht es da viel mehr um Beziehungen untereinander, um Begegnung, Korrektur und Vergebung. Dann wird es plötzlich konkret. Wo zwei oder drei in einer Sache sich einig sind, miteinander eintreten für etwas, um etwas beten, da ist Jesus präsent. Wo zwei oder drei sich für den Frieden und Versöhnung einsetzen und nicht nachlassen, nach Gottes Willen zu fragen, da zeigt sich Jesus und ich glaube, das wird Kreise ziehen, das spricht sich rum.

Kann es sein, dass ich als einzelne oder einzelner erstmal anfangen muss? Den ersten Schritt auf einen anderen zugehen ist nicht immer leicht. Nicht in erster Linie Verbündete suchen, die mir Recht geben, sondern ins Gespräch kommen, auch mit denen, die viel-

leicht anderer Meinung sind, mir noch fremd sind. Anderen meine Fragen erzählen, Probleme, Anliegen und Wünsche teilen braucht manchmal mutige Schritte.

Schaue ich auf diesen Vers aus dem Matthäus-Evangelium, dann macht er mir Mut. Mut meine Anliegen zu teilen, nicht alleine zu bleiben mit dem, was mich bewegt und manchmal auch bedrückt, seien es die Sorgen des Alltags oder die manchmal nicht so leichten Beziehungen. Das Bibelwort

macht Mut, nicht alles an die große Glocke zu hängen, im Internet zu posten und vor aller Welt meine Privatsphäre zu lüften, mir aber Vertraute zu suchen und nicht alleine zu bleiben, mit dem was mich beschäftigt, bei Menschen ein offenes Ohr zu finden, die mich verstehen und mit mir auf dem Weg sind.

Ich bin dankbar, dass ich zu einer Gemeinde gehöre, am Ort aber auch darüber hinaus mit Christen auf dem Weg bin, es die zwei, drei gibt, mit denen ich gemeinsam beten kann. Und was ist für ein Geschenk, wenn wir dann merken: Jesus ist hier, hört und handelt. Da kommt es nicht auf die Masse an, sondern darauf, verstanden zu werden und Gemeinschaft mit Menschen und Jesus zu haben, einen Raum zu finden für Fragen und Anliegen. Diesen Raum wünsche ich uns allen.

▪ **Claudia Sokolis**

\*

*Die Autorin ist Pastorin der Evangelisch-Freikirchlichen-Gemeinde Templin.*